



Bereit zum Mitgestalten – Lernformate für die Transformation in ländlichen Räumen

Hannah Hoff², Ann-Kristin Müller², Traugott Haas³, Marco Rieckmann^{1,2}

¹ Korrespondierender Autor: marco.rieckmann@uni-vechta.de

² Universität Vechta, Fakultät I, Erziehungswissenschaften, Driverstraße 22, 49377 Vechta

³ Universität Vechta, Fakultät II, Designpädagogik, Driverstraße 22, 49377 Vechta

Abstract

Das achte Teilvorhaben des Projekts beschäftigt sich mit transformativer Bildung für nachhaltige Entwicklung in ländlichen Räumen. Der Fokus der Untersuchung liegt dabei auf den Einstellungen und dem Bewusstsein von Jugendlichen und jungen Erwachsenen (14 bis 25 Jahre) zum Leitbild der Nachhaltigkeit sowie auf den Kompetenzen zur Beteiligung an der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung. Ziel des Teilvorhabens ist es, Lernformate zu entwickeln und zu erproben, die zum aktiven Mitgestalten einer sozial-ökologischen Transformation befähigen. Wie aus bereits durchgeführten Fokusgruppeninterviews hervorgeht, besteht ein Bedarf an Lehr-Lernsettings, die die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen adressieren und beispielsweise politische Handlungsfähigkeit oder Routinen des alltäglichen Lebens in den Kontext einer nachhaltigen Entwicklung einordnen.

Schlüsselworte: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Transformative Bildung, Jugendliche und junge Erwachsene, Ländliche Räume, Lernwerkstatt, Fokusgruppeninterviews

Zitation: Hoff, H.; Müller, A.-K.; Haas, T.; Rieckmann, M. Bereit zum Mitgestalten – Lernformate für die Transformation in ländlichen Räumen. Transformation Dynamics 2024, 1, 10.

Einleitung

Transformative Bildung beschreibt ein Konzept, bei dem verinnerlichte Prozesse auf die Reflexion und Veränderungen des individuellen Selbst- und Weltverständnisses abzielen und Wirklichkeit de-, re- und neukonstruieren (Peukert 2015). Dadurch bringt die „Auseinandersetzung mit neuen Problemlagen neue Dispositionen der Wahrnehmung, Deutung und Bearbeitung von Problemen“ hervor (Koller 2012, S. 16). Bildung geht damit über das Wissen und Können von Individuen hinaus, verinnerlicht neue Erfahrungen in bisherigen mentalen Strukturen und verändert die individuelle Informationsverarbeitung grundlegend (Koller 2012).

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist essentiell, um Wissen weiterzugeben und den Erwerb von Kompetenzen zu ermöglichen. Diese Kompetenzen tragen dazu bei, die Transformation aktiv (mit-)zu gestalten sowie gesellschaftliche, politische und ökonomische Strukturen kritisch zu hinterfragen (de Haan et al. 2008; Rieckmann 2017). Gleichzeitig unterstützt BNE die Individuen dabei, in komplexen, widersprüchlichen und unsicheren Situationen Entscheidungen treffen zu können und somit handlungsfähig zu bleiben (de Haan et al. 2008b).

Vor diesem Hintergrund ist für dieses Teilvorhaben (TV-8) zum einen die Rolle von transformativer Bildung für die Entwicklung von Wissen und Kompetenzen sowie Einstellungen, Werten und der Bereitschaft zum Engagement junger Menschen von besonderem Interesse. Denn letztendlich sollen sie dazu befähigt werden (Empowerment), selbstbestimmt und angemessen auf Nachhaltigkeitsherausforderungen zu reagieren und sich an der nachhaltigen Transformation zu beteiligen (Rieckmann 2018; Rieckmann 2016). Zum anderen ist aus dieser Perspektive heraus auch die Interaktion Jugendlicher und junger Erwachsener mit heutigen Entscheidungsträger*innen von erheblicher Bedeutung, um Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung in einem intergenerationalen Dialog gezielt anzugehen.

Ausgangslage von TV-8 ist die Tatsache, dass die globale Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung nicht ohne die Bereitschaft und das persönliche Engagement einzelner Personen möglich ist. Wie in der Agenda 2030 betont wird (Vereinte Nationen 2015), ist die heutige Generation von jungen Menschen von großer Relevanz für eine nachhaltige Entwicklung, da sie eine zentrale Rolle in unserer zukünftigen Gesellschaft spielt.

Die Herausforderungen in der Region Nordwest Niedersachsen, wie sie auch in anderen Teilvorhaben behandelt werden (vgl. TV-5, TV-7), ste-

hen im Vordergrund der Analyse dieses Teilvorhabens: Veränderungen der landwirtschaftlichen Strukturen, Auswirkungen der Klimakrise auf Land und Wirtschaft, Mobilität in ländlichen Räumen sowie die lokal spürbaren Auswirkungen globaler Krisen. Diese stellen Jugendliche und junge Erwachsene vor Ort vor vielfältige Aufgaben, die es im Alltag zu bewältigen gilt. So muss z.B. ein Umgang mit eigenen Nachhaltigkeitsbestrebungen und widerstreitenden Möglichkeiten der Fortbewegung gefunden werden. Häufig muss auf Grund der Infrastruktur in ländlichen Räumen auf den privaten PKW zurückgegriffen werden, da klimaschonende, öffentliche Verkehrsmittel nicht zur Verfügung stehen.

Das vorliegende Kapitel gibt Einblicke in die laufenden Arbeiten dieses Teilvorhabens. Zunächst wird die empirische Ausgangslage bezüglich der Einstellungen und Bedarfe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland zum Konzept der Nachhaltigkeit skizziert. Daran anschließend wird auf erste erarbeitete Lernformate eingegangen, die aus Seminarveranstaltungen mit dem Schwerpunkt BNE bzw. Transformativ Bildung an der Universität Vechta hervorgegangen sind. Aus diesem Kontext heraus sind Lernwerkstätten zu verschiedenen Aspekten von Nachhaltigkeit sowie eine Ausstellung zu nachhaltigem Konsum entstanden. Ebenso wird der aktuelle Stand des Teilvorhabens zu den Untersuchungen des Nachhaltigkeitsbewusstseins und -engagements junger Menschen in der Region Nordwest Niedersachsen und die Erarbeitung eines Evaluationskonzeptes für die durchgeführten Lernformate vorgestellt. Abschließend werden die nächsten Schritte für das weitere Vorgehen formuliert.

Empirische Ausgangslage und Forschungsfragen

Junge Menschen sind überproportional von globalen Nachhaltigkeitsherausforderungen betroffen, da die gesellschaftlichen, umweltbezogenen und wirtschaftlichen Konsequenzen von Lebensstilen und Entwicklungsentscheidungen der Generation ihrer Eltern und Großeltern ihr Leben noch am längsten beeinflussen (Corcoran und Osano 2009). Aktuelle Studien zeigen zwar, dass sich die junge Generation der globalen Herausforderungen bewusst und mit Themen einer nachhaltigen Entwicklung vertraut ist. Die Auswirkungen der Klimakrise sowie die Ungewissheit der gesellschaftlichen Entwicklungen lösen allerdings bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen Ängste aus. Zudem fühlen sie sich machtlos und von der Politik im Stich gelassen (Krahn 2022; Albert et al. 2019; Calmbach et al. 2020; Grund und Brock 2018; Kress 2021).

Im Rahmen dieser Studien wurden auch empirische Daten zum Nachhaltigkeitsbewusstsein und -engagement von jungen Menschen erhoben. Außerdem liegen bereits Konzepte zur Entwicklung von nachhaltigkeitsrelevanten Kompetenzen (z.B. Rieckmann 2018; Sterling et al. 2017) vor. Dennoch kann eine Forschungslücke bezüglich der Besonderheiten des Nachhaltigkeitsbewusstseins und -engagements von jungen Menschen in ländlichen Räumen sowie des Zusammenhangs von formalen, non-formalen und informellen Lernprozessen (vgl. Singer-Brodowsky 2018; Marsick und Watkins 2001) festgestellt werden: Junge Menschen verbringen im Durchschnitt etwa 1.200 Stunden pro Jahr in formalen Bildungseinrichtungen. Darüber hinaus gewinnen die Weiterbildung und das lebenslange Lernen immer mehr an Bedeutung, und Lernprozesse finden vermehrt in informellen sozialen Kontexten statt, die zunehmend durch Informations- und Kommunikationstechnologien vermittelt werden (Marsick / Watkins 2001). Daher wird an dieser Stelle untersucht, welches Nachhaltigkeitsbewusstsein und -engagement junge Menschen in Nordwest Niedersachsen aufweisen, welche Ansprüche sie an die Transformation der ländlichen Räume haben und wie Bildungsprozesse und Lernwerkstätten gestaltet werden können, um diesen jungen Menschen Teilhabe und Beteiligung an der nachhaltigen Transformation zu ermöglichen und sie zugleich dafür zu befähigen.

Dazu beschäftigt sich die Forschung im TV-8 mit den folgenden Fragen:

1. Welche Rolle spielt transformative Bildung für die Entwicklung von Wissen, Kompetenzen, Einstellungen, Werten und der Bereitschaft zum Engagement sowie dem Empowerment junger Menschen?
2. Wie können junge Menschen in die Lage versetzt werden, selbstbestimmt und angemessen mit Nachhaltigkeitsherausforderungen umzugehen und sich an der nachhaltigen Transformation zu beteiligen?
3. Wie können ein Dialog und eine Interaktion Jugendlicher und junger Erwachsener mit heutigen Entscheidungsträger*innen und damit intergenerationale Bildungsprozesse ermöglicht werden?

Diese Fragestellungen werden in unterschiedlichen Formaten wissenschaftlich messbar gemacht und beforscht. Es finden wissenschaftliche Erhebungen statt, die im weiteren Projektverlauf Ergebnisse zu Bedarfen und Bedürfnissen von jungen Menschen liefern und Erkenntnisse zur Gestaltung eines Dialogs mit Entscheidungsträger*innen ermöglichen. Die Erarbeitung eines Evaluationskonzepts gestattet Aussagen über die Wirkung der entwickelten Lernformate. Daraus können Rückschlüsse zur Bedeutung transformativer Bildungsangebote für die Entwicklung

von Wissen, Kompetenzen, Einstellungen, Werten und der Bereitschaft von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sich für eine nachhaltige Entwicklung einzubringen, gezogen werden. Dies fließt wiederum konkret in die Entwicklung von Lehr-Lernsettings ein, die im Rahmen dieses Teilvorhabens gestaltet werden.

Aktueller Stand des Teilvorhabens

Transformative Lernformate für eine nachhaltige Entwicklung

Verständnis von Lernwerkstätten

Grundsätzlich dient das Konzept der Lernwerkstatt in Verbindung mit dem Ansatz von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Grundlage für die neu entwickelten bzw. zu entwickelnden transformativen Lernformate. Lernwerkstätten stammen als Konzept aus der frühen Reformpädagogik (Anfang des 20. Jahrhunderts) und wurden entsprechend vor allem in der Lehrkräftebildung und im schulischen Kontext etabliert. Charakteristisch für Lernwerkstätten ist ein eigenaktives, erfahrungsnahes, praktisches und handelndes Lernen. Sie werden als „Umgebungen extremer Anregung aus unterschiedlichen Wissensdomänen, in denen eine Atmosphäre des Staunens, des Suchens nach Lösungen, der Fantasie und des Forschens zu spüren ist“, beschrieben (Brée 2017, S. 4). Im ursprünglichen Sinn ist eine Lernwerkstatt ein Raum, der mit anregenden Materialien als eine aktive Lernumgebung gestaltet ist. Diese Materialien sollen „die Lernenden ‚irritieren‘, inspirieren, alle Sinne ansprechen und kreative Prozesse in Gang setzen“ (Gabriel et al. 2009, S. 9). Im Idealfall sind Lernwerkstätten „Orte der Selbstbildung, der Selbstverantwortung und Selbstreflexion“ (Kottmann 2020, S. 1001) – entsprechend können sie als Räume für transformative Bildung genutzt werden.

Lernwerkstätten für eine nachhaltige Entwicklung

Seit dem Sommersemester 2022 finden im Rahmen des 4N-Projektes regelmäßig Projektseminare mit Studierenden der Universität Vechta statt. Sie werden im fachübergreifenden Profilierungsbereich angeboten. In den Seminaren wurden durch die Studierenden bereits verschiedene Lernformate entwickelt und mit unterschiedlichen Zielgruppen erprobt: Im Sommersemester 2022 lag der Fokus auf außerschulischen Jugendgruppen, und es wurden Lernwerkstätten zu den Themenbereichen Inklusion,

nachhaltige Kleidung und Umweltbewusstsein entwickelt. Die beteiligten Jugendgruppen – eine Messdiener*innen-Gruppe und eine Gruppe der Malteser-Jugend – haben die Angebote als wertvolle Lernerfahrung und Ergänzung zu ihrer regelmäßigen Gruppenarbeit wahrgenommen. Die Studierenden haben den Teilnehmenden Räume zum Austausch eröffnet, die sie so bisher nicht hatten, und konnten vor allem auch Impulse zur Selbstreflexion geben. Die Lernwerkstätten waren als Workshops mit einer Dauer von ca. 90 Minuten konzipiert und beinhalteten verschiedene aktivierende Methoden. In der Lernwerkstatt zum Thema „Inklusion“ mit dem Titel „All that we share“ konnten die Teilnehmenden in einer Übung zunächst innerhalb ihrer Gruppe entdecken, dass sie mehr vereint als sie denken. Nach einem Input zu „Sexismus und Diskriminierung“ stand in der Lernwerkstatt anschließend die gemeinsame Reflexion im Mittelpunkt. Zudem einigten sich die Teilnehmenden am Ende auf konkrete Verhaltensweisen, die sie innerhalb ihrer Gruppe verfolgen möchten, wie z.B. „alle werden akzeptiert“, „gleiche Behandlung für alle“ und „mehr Hilfsbereitschaft“. Die Kombination aus Sensibilisieren, Wissensaufbau, Reflexion und Umsetzung in konkretes Handeln wurde in diesem Konzept erfolgreich umgesetzt.

In dem Seminar wurde von den Studierenden zudem eine Internetrecherche zu Jugendorganisationen und Lernorten in Nordwest Niedersachsen begonnen. Im Anschluss an das Seminar wurde diese Nachforschung im Rahmen einer systematischen Recherche fortgeführt, die eine Übersicht zu Jugendorganisationen und Lernorten für Jugendliche und junge Erwachsene in Nordwest Niedersachsen liefert. Die Ergebnisse geben einen wichtigen Überblick über die bestehende Landschaft an außerschulischen Bildungsstandorten, die als Anknüpfungspunkte für die entwickelten transformativen Lernformate dienen könnten. Es ist geplant, diese Übersicht in Zusammenarbeit mit dem TV2 auf einer Karte zu visualisieren und in die Geotoolbox einfließen zu lassen.

Im Wintersemester 2022/23 lag der Fokus dann vor allem darauf, komplexere Themen möglichst so zu vereinfachen, dass sie bereits für Kinder zugänglich sind. So wurden zwei Lernwerkstätten mit den Themenschwerpunkten „Was bedeutet Nachhaltigkeit überhaupt?“ und „Was tun gegen Lebensmittelverschwendung?“ entwickelt. Die erarbeiteten Konzepte wurden mit einer Kindergartengruppe und einer Gruppe von Grundschüler*innen testweise durchgeführt. Beide Konzepte waren in Form von verschiedenen Stationen aufgebaut, an denen die Teilnehmenden selbst aktiv werden konnten. Zum Teil wurden Wissensrätsel gelöst (z.B. für einen Überblick zur weltweiten Lebensmittelverschwendung),

oder über Entscheidungssituationen das eigene Handeln reflektiert (Welche Gurke kommt in meinen Einkaufswagen – nur die gerade gewachsenen oder auch die krummen?). Zudem wurden die verschiedenen Sinne angesprochen, indem beispielsweise mit überreifen Obst gemeinsam Smoothies zubereitet und probiert wurden.

Für die Studierenden des Seminars war es eine wichtige Lernerfahrung, wie Inhalte fokussiert dargestellt und mit möglichst wenig geschriebenem Text greifbar gemacht werden können. Auch hier wurden diese die formale Bildung ergänzenden Angebote seitens der betreuenden Personen aus den Einrichtungen als sehr wertvoll für die Teilnehmenden empfunden.

Ausstellungskonzept zu nachhaltigem Konsum

Im Sommersemester 2023 stand das Projektseminar unter dem Thema „Ausstellungsdesign zu nachhaltigem Konsum“. Ziel war es, eine Ausstellung zu konzipieren, die ein selbstgewähltes Thema zum nachhaltigen Konsum behandelt und bei den Aktionstagen Nachhaltigkeit in Cloppenburg (30.08.-02.09.2023) präsentiert werden konnte. So wurde in dem Seminar eine mobile Ausstellung zum Thema „Eine ganz normale Jeans ...?“ erarbeitet, welche die unter Umständen verzwickten Entscheidungssituationen bei dem Kauf einer Jeans beleuchtet (Abbildung 1).



Abb. 1 Ausstellung „Eine ganz normale Jeans...?“

Getragen von einer Geschichte über den Hauptcharakter „Silke“, die eine neue Jeans kaufen möchte, wird an verschiedenen Ausstellungsstücken für den Kauf einer nachhaltigen Jeans sensibilisiert und über Produktionsbedingungen und -auswirkungen einer nicht-nachhaltigen Jeans informiert. Die Studierenden des Seminars haben die praxisnahe und kreative Aufbereitung der Ausstellungsstücke als bereichernde Lernerfahrung beschrieben. Angedacht ist, die Ausstellung auch in anderen Nachhaltigkeitskontexten z.B. auf dem Campus der Universität Vechta oder an anderen Orten auszustellen.

Qualitative Erhebung: Fokusgruppeninterviews mit jungen Menschen

Zentraler Bestandteil des Forschungsvorhabens von TV-8 sind Fokusgruppeninterviews mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In Fokusgruppeninterviews diskutieren mehrere Teilnehmende zu einem bestimmten Thema. Das Interview wird von Forschenden geleitet. Dabei wird zumeist ein Leitfaden mit verschiedenen Fragen für die Moderation und Diskussion des Interviews genutzt. Im Sinne der leitenden Forschungsfragen ist es das Ziel dieser Fokusgruppeninterviews, Einblick in die Bedürfnisse und Haltungen der jungen Menschen zu Nachhaltigkeitsthemen zu bekommen. Dies dient als Grundlage für die (Weiter-)Entwicklung zielgruppengerechter Lernformate.

Interviewt werden Jugendgruppen aus verschiedenen Kontexten (z.B. Jugendtreffs, Landjugend-Engagierte, Partei- oder Kirchengruppen, ehrenamtlich tätige Gruppen) in Nordwest Niedersachsen. Denn es besteht ein besonderes Interesse darin, Jugendliche und junge Erwachsene aus unterschiedlichen sozialen Milieus und mit unterschiedlicher Nähe zum Thema Nachhaltigkeit zu befragen (z.B. Fridays-for-Future-engagierte Schüler*innen vs. Landjugend-Aktive). Angelehnt an die bereits vorhandenen Studien aus dem deutschsprachigen Raum (s. Abschnitt „Empirische Ausgangslage und Forschungsfragen“) wurde eine Altersspanne von 14 bis 25 Jahren festgesetzt. Die Themenbereiche, die in den Gruppeninterviews behandelt werden, orientieren sich an den Leitfragen des Teilvorhabens und decken beispielsweise die Wahrnehmung von und den Umgang mit aktuellen, globalen wie lokalen gesellschaftlichen Herausforderungen, das individuelle Nachhaltigkeitsverständnis und -erleben sowie die Lerngewohnheiten der Jugendlichen ab.

Die zum Zeitpunkt der Zusammenstellung dieses Kapitels bereits erhobenen Daten wurden verschriftlicht; die Auswertung hat begonnen. Dabei wird sich an der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2016) orientiert. Mit Hil-

fe dieser Methode können Texte systematisch analysiert werden, wodurch es möglich ist, den Kontext von Textbestandteilen, die latente Sinnstruktur sowie markante Einzelfälle zu berücksichtigen. Bei der eingesetzten Zusammenfassung mit induktiver Kategorienbildung wird Wert daraufgelegt, dass „Material so zu reduzieren, dass die wesentlichen Inhalte erhalten bleiben“ (Mayring 2015, S. 67) und die Daten abstrahiert werden. Mayring (2015) liefert hierfür konkrete Verfahrensschritte und Interpretationsregeln, die eine systematische Auswertung der Daten ermöglichen.

Erste, aus den bisherigen Daten abgeleitete Erkenntnisse lassen unter anderem Rückschlüsse auf Nachhaltigkeitsthemen, die Jugendliche beschäftigen oder Einschätzungen zu persönlichen Nachhaltigkeitskompetenzen zu. Relevante Themen für Jugendliche in Nordwest Niedersachsen sind beispielsweise Krieg und Frieden, die Klimakrise und Gesundheitsrisiken, die damit in Verbindung stehenden politischen Entscheidungen, steigende Lebenshaltungskosten oder Extremwetterereignisse. In den ländlichen Räumen Nordwest Niedersachsens wird deutlich, dass auch Themen der Mobilität und Landwirtschaft relevante Nachhaltigkeitsaspekte sind. Aus den Daten geht hervor, dass sich die Jugendlichen häufig ohnmächtig und machtlos gegenüber Nachhaltigkeitsherausforderungen fühlen, da deren Auswirkungen nur schwer (be-)greifbar sind und relevante Entscheidungen auf anderen Ebenen getroffen werden. Gefragt nach ihren Nachhaltigkeitskompetenzen beschreiben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bisher kaum konkrete Bewältigungsstrategien, die zum Umgang mit Nachhaltigkeitsherausforderungen eingesetzt werden. Zumeist werden vor allem akute Probleme gelöst, von denen die Jugendlichen in ihrer Lebensrealität betroffen sind.

Im Rahmen der Fokusgruppeninterviews wurden auch 17 „SDG-Würfel“ genutzt, die von TV-8 gestaltet worden sind und die in einfacher Sprache die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) erklären und relevante Kennzahlen darstellen (Abbildung 2). Zusätzlich sind auf den Würfeln jeweils konkrete, persönliche Handlungsanregungen zu finden, beispielsweise zum Nachhaltigkeitsziel 9 „Industrie, Innovation und Infrastruktur“: „Ich unterstütze kleine Firmen mit neuen Ideen, die gut für die Menschen und die Umwelt sind, z.B. durch den Kauf dieser Produkte.“ Die Würfel kommen als diskussionsanregendes Material auch in weiteren Kontexten zum Einsatz: Bei einer Veranstaltung des Vereins Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB) in Barnstorf, dem sogenannten Suppentopfpalaver, am 17.06.2023 dienten die Würfel zum Beispiel als Einstieg in den vom TV-8 durchgeführten Workshop „Dilemmata der Nachhaltigkeit – und kein Ausweg in Sicht?“. Die Teil-

nehmenden hatten über die Würfel die Möglichkeit, einen Überblick über die Themenvielfalt der SDGs zu bekommen und direkt untereinander in den Austausch zu kommen. Die Würfel laden dazu ein, in die Hand genommen, sortiert oder gestapelt zu werden und fördern so direkt die Auseinandersetzung mit verschiedenen Nachhaltigkeitszielen. Neben den in Abbildung 2 abgebildeten Holzwürfeln wurde auch eine Druckvorlage für eine Papierversion zum einfachen Nachbau der Würfel entwickelt. Diese Vorlage kann über die Internetseite des Projekts heruntergeladen werden: <https://vier-n.de/project/teilverhaben-8/>



Wirkungsevaluation der Lernformate

Zurzeit wird ein Evaluationskonzept erarbeitet, um die konzipierten und durchgeführten Lernformate genauer untersuchen zu können. Im Fokus steht dabei die Beurteilung der Qualität und Wirkung der Bildungsangebote in Bezug auf den Lernzuwachs der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Das Konzept fußt auf einer umfassenden Recherche zu Evaluation, Evaluationsforschung und der Wirkungsmessung von Lernformaten der BNE und des Globalen Lernens (Stufflebeam 2007; Asbrand und Schröder 2008; Kirkpatrick 1996; Bergmüller et al. 2009). Dabei werden unterschiedliche Evaluationsdesigns entwickelt, die den verschiedenen Ansprüchen der Lernformate Rechnung tragen: Zum einen wird ein umfangreiches Pre-Post-Design, also eine Erhebung vor und nach der durchgeführten Lehr-Lernveranstaltung, angestrebt, mit dem die im Rahmen von TV-8 durchgeführten Projektseminare an der Universität Vechta evaluiert werden. Ziel ist es hier, die Veränderung von nachhaltigkeitsbezogenem Wissen, Einstellungen und Kompetenzen bei den Studierenden zu ermitteln und abzubilden. Zudem wird ein Evaluationskonzept für die Durchführung einzelner, kurzer Lernformate entwickelt. Ziel ist es hier, über einen Reflexionsbogen Veränderungsimpulse in Wissen, Einstellungen und Kompetenzen der Teilnehmer*innen zu erfassen. Denn diese Impulse sollen zu einer vertiefenden Auseinandersetzung mit den Inhalten anregen. Ein umfangreicher Fragenkatalog ermöglicht dabei die flexible Handhabung, Übertragung und Anpassung der Reflexionsbögen an die jeweiligen Lernformate.

Es wird im Teilvorhaben auch angestrebt, die Arbeit bestehender Jugendgruppen durch zielgruppenspezifische Lehr-/Lernangebote im Themenfeld einer nachhaltigen Entwicklung zu ergänzen. Auch diese Angebote sollen evaluiert werden. Hier lassen sich beide Evaluationskonzepte kombinieren, so dass der Reflexionsbogen bspw. in ein Pre-Post-Design eingebunden werden kann.



Abb. 2 Auf den SDG-Würfeln, die vom Team des TV-8 gestaltet worden sind, werden in einfacher Sprache die 17 Nachhaltigkeitsziele erklärt, relevante und interessante Kennzahlen zu den einzelnen Zielen dargestellt und zusätzlich konkrete, persönliche Handlungsanregungen gegeben.

Zum jetzigen Zeitpunkt werden Evaluationskriterien festgelegt und die Wirkungsdimensionen der Evaluationskonzepte spezifiziert, um ein zusammenhängendes Evaluationskonzept zur Wirkung der Lernformate entwickeln zu können.

Nächste Schritte

In der weiteren Projektlaufzeit werden die Evaluationskonzepte fertiggestellt, weitere Fokusgruppeninterviews durchgeführt und die Daten im Sinne der leitenden Forschungsfragen ausgewertet. Dies ermöglicht einen detaillierten Einblick in die Forschungsregion und schafft eine Grundlage für die (Weiter-) Entwicklung und Erprobung außerschulischer Lernformate im Themenfeld einer nachhaltigen Entwicklung.

Im Weiteren sollen junge Menschen in einen intergenerationalen Dialog mit Entscheidungsträger*innen aus Verwaltung, Justiz und Politik gebracht werden, um damit generationsübergreifende Bildungsprozesse zu initiieren. Zu diesem Zweck ist beispielsweise angedacht, Entscheidungsträger*innen in eine Summer School oder konkrete Lernformate einzubinden. Insgesamt wird damit ermöglicht, Dialog- und Verständigungs- sowie Bildungsprozesse (u.a. Perspektivenwechsel) zu initiieren, zu begleiten und zu beobachten.

Literatur

- Albert, M.; Hurrelmann, K. und Quenzel, G. (2019). 18. Shell Jugendstudie 2019: Eine Generation meldet sich zu Wort. Hg. v. Deutsche Shell Holding GmbH.
- Asbrand, B.; Schröder, U. B.(2008). Evaluation zwischen Praxis und Wissenschaft. Zum Potenzial der dokumentarischen Evaluationsforschung bei der Evaluation von Schulprojekten und im Feld Globalen Lernens - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 31 2, S. 8-14.
- Bergmüller, C.; Scheunpflug, A.; Franz, J. und Krogull, S. (2013). Zur Überprüfung entwicklungsbezogenen Lernens. Anmerkungen zum VENRO-Diskussionspapier „Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit“. In Zeitschrift für Evaluation, Jg. 12(1), S. 151-161.
- Brée, S. (2017). Lernwerkstatt als Prinzip - eine Einführung. Manuskript zum Einführungsvortrag der Tagung "Experimentieren, entdecken und gestalten in Lernwerkstätten - Chance für den Übergang KiTa - Grundschule". Osnabrück.

- Brock, A. und Grund, J. (2018). Bildung für nachhaltige Entwicklung in Lehr-Lernsettings. Quantitative Studie des nationalen Monitorings. Befragung junger Menschen. Executive Summary. Berlin.
- Calmbach, M.; Flaig, B.; Edwards, J.; Möller-Slawinski, H.; Borchard, I. und Schleier, C. (2020). Wie ticken Jugendliche? 2020 – Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland.
- de Haan, G.; Kamp, G.; Lerch, A.; Martignon, L.; Müller-Christ, G.; Nutzinger, H. G. (2008). Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit: Grundlagen und schulpraktische Konsequenzen. *Ethics of Science and Technology Assessment*, Band 33. Berlin Heidelberg: Springer Verlag. Grundlagen und schulpraktische Konsequenzen. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Gabriel, E.; Gunzenreiner J.; Hagstedt, H. et al. (2009). Positionspapier zu Qualitätsmerkmalen von Lernwerkstätten und Lernwerkstattarbeit. Hg. v. Vorstand des Verbundes europäischer Lernwerkstätten (VeLW) e.V. Bad Urach.
- Gier, N. R.; Mukhamedzyanova, R.; Zimmermann-Janssen, V. E. M. (2021). Nachhaltigkeitsbewusstsein 2021 – Eine Bestandsaufnahme des Nachhaltigkeitsbewusstseins der Menschen in Deutschland, Studie für die Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030. Düsseldorf: Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Institut für Verbraucherwissenschaften.
- Kirkpatrick, D. (1996). Great Ideas Revisited. In: *Training and Development* 50 (1), S. 54–59.
- Koller, H.-C. (2012). Bildung anders denken. Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. Stuttgart, Verlag W. Kohlhammer.
- Kottmann, B. (2020). Lernwerkstätten. In: Bollweg, P., Buchna, J., Coelen, T., Otto, HU. (Hrsg.) *Handbuch Ganztagsbildung*. Springer VS, Wiesbaden.
- Krahn, A. (2022). Angst vor der Klimakrise und der Umgang mit dieser. Die Einstellung von Kindern und Jugendlichen zum Klimawandel. In: *Religionsunterricht heute* 01, S. 34-39.
- Kress, D. (2021). Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer 2021 – Wir sind bereit und wollen endlich eine nachhaltige Zukunft!, Executive Summary. Hg. v. Greenpeace e.V..
- Marsick, V. J.; Watkins, K. E. (2001). Informal and Incidental Learning. In: *New Directions for Adult and Continuing Education*, 2001(89), S. 25-34.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 12. Auflage. Weinheim: Beltz.

- Mayring, P. (2016). Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. 6. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz.
- Peukert, H. (2015). Bildung in gesellschaftlicher Transformation. Hg. v. Ottmar John und Norbert Mette. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Rieckmann, M. (2016). Kompetenzentwicklungsprozesse in der Bildung für nachhaltige Entwicklung erfassen: Überblick über ein heterogenes Forschungsfeld. In: Matthias Barth und Marco Rieckmann (Hg.): Empirische Forschung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung – Themen, Methoden und Trends. 1. Auflage. Leverkusen-Opladen: Budrich Barbara, S. 89–110.
- Rieckmann, M. (2017). Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Großen Transformation - Neue Perspektiven aus den Buen Vivir- und Postwachstumsdiskursen. In: Oliver Emde, Uwe Jakubczyk, Bernd Kappes und Bernd Overwien (Hg.): Mit Bildung die Welt verändern? Globales Lernen für eine nachhaltige Entwicklung. Leverkusen-Opladen: Budrich Barbara, S. 147–159.
- Rieckmann, M. (2018). Chapter 2 - Learning to transform the world: key competencies in ESD. In: Leicht, A. / Heiss, J. / Byun, W. J. (Hrsg.): Issues and trends in Education for Sustainable Development. UNESCO, Paris, <http://unesdoc.unesco.org/images/0026/002614/261445E.pdf>, S. 39-59.
- Singer-Brodowsky, M. (2018). Non-formales und informelles Lernen für Nachhaltigkeit in Wert setzen. Executive Summary zu Treibern und Hürden in der nationalen Umsetzung von BNE im Bereich non-formale, informelle Bildung. Freie Universität Berlin, Institut Futur.
- Sterling, S., Glasser, H., Rieckmann, M., Warwick, P. (2017). "More Than Scaling Up": A Critical and Practical Inquiry Into Operationalising Sustainability Competencies. In: Corcoran, P.B. / Weakland, J. / Wals, A.E.J. (Hrsg.): Envisioning Futures for Environmental and Sustainability Education, Wageningen, S. 153-168.
- Stufflebeam, D. L. (2007). Checkliste für das CIPP-Evaluationsmodell. Ein Instrument, um die Fünfte Version des CIPP-Modells auf langfristige Vorhaben anzuwenden. Zur Nutzung vorgesehen für Evaluatorinnen und Evaluatoren sowie Auftraggebende/Stakeholder von Evaluationen. Online verfügbar unter <https://www.univation.org/download/CIPP%20model-de.pdf>
- Vereinte Nationen (Hg.) (2015). Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Online verfügbar unter https://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html